

Dieser Fall ist deshalb besonders merkwürdig, weil ich die Gestalt meiner Kusine nicht wie bei meinem Vater als eine durchsichtige Erscheinung sah, sondern vollständig wie ein natürliches Lebewesen. Ich könnte nicht behaupten, dass ich vor ihrem plötzlichen Erscheinen irgend etwas an ihr bemerkt hätte, das darauf hinwies, dass es sich nicht um einen lebenden Menschen, sondern um einen Geist handelte. Erst im letzten Augenblick, bei ihrem plötzlichen Zergehen, das übrigens sehr schnell vor sich ging, wurde ich mir dessen bewusst, dass es sich nicht um einen gewöhnlichen Menschen handelte, dem sie sonst in jeder Hinsicht glich, sowohl in ihrem Aussehen, als auch im Sprechen.

An der Kleidung meiner Kusine viel ebenfalls nichts Besonderes auf. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Mode bei den russischen Landadligen nicht so häufig wechselte wie in westeuropäischen Städten. Sie blieb sich vom Ende des 19. Jahrhunderts bis etwa kurz vor dem Krieg ziemlich gleich.

Da es im Sommer war, war es ein ziemlich heller Nachmittag, von irgend einer Dämmerung oder dergl., die mich die Gestalt nur undeutlich hätte erkennen lassen, konnte also nicht die Rede sein. Das betreffende Schloss der Fürstin Daschkow lag in der nächsten Nähe des Dörfchens Balteyschow bei Tscherkasse.

Das Ereignis wurde natürlich allenthalben viel besprochen, und so hörte ich auch von einem alten Diener, dass in der Bibliothek öfters spukartige Geräusche gehört worden waren. Diese hörten angeblich vollständig auf, nachdem das Tagebuch in die Hände der Fürstin gelangt war, vielleicht war ihr Zweck gewesen, die Aufmerksamkeit auf sein Versteck zu lenken. Wie alt meine Kusine war, als sie starb, und in welchem Jahr sie sich das Leben nahm, weiss ich nicht mehr genau.

III.

Der Leichenwagen im Walde.

An ein anderes Ereignis kann ich mich erinnern, das 1909 oder 1910 stattfand. Ich besuchte schon die Militärschule und war etwa 18 Jahre alt. Es war in der Urlaubszeit, also August oder September; ein Schulkamerad, dessen Besitztum etwa 25 km von dem unsern entfernt war, hatte mich eingeladen. Um 8 Uhr früh ritt ich mit einem Begleiter von zu Hause fort. Wir hatten schon etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt und näherten uns einem Wald. Als wir etwa in dessen Mitte angelangt waren, sahen mein Begleiter und ich an einer Wegbiegung plötzlich einen Leichenwagen. Wir waren etwas erstaunt,